

B e s c h l u s s v o r l a g e

	Vorlagen-Nr.: B 2021/0 freigegeben
Amt: Seniorenbeauftragte Verfasser: Weigel, Heidrun	Datum:

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
SKA		
Stadtrat		öffentlich

Betreff:

Seniorenpolitisches Konzept mit Maßnahmenplan zur weiteren Entwicklung von Rahmenbedingungen für Senioren in Freital

Sach- und Rechtslage:

Der Freitaler Maßnahmenplan umfasst sowohl Leitlinien als auch mittelfristige Rahmenziele mit konkreten Maßnahmen.

Mit dem Maßnahmenplan stellt sich die Große Kreisstadt Freital den Anforderungen der seniorenpolitischen Entwicklung. Grundlage für den Plan waren die Seniorenumfrage der Seniorenbeauftragten im Jahr 2019 und der 8. Altenbericht der BRD vom Dezember 2019.

Der Plan wurde unter Federführung der Seniorenbeauftragten in Abstimmung mit deren ehrenamtlicher Seniorenvertretung erarbeitet.

Der Maßnahmenplan ist im Abstand von fünf Jahren zu überarbeiten.

Finanzielle Auswirkungen:

Aus dem Plan ergeben sich höhere Anforderungen in der Ausgestaltung von Infrastruktur und dazugehörige Maßnahmen. Ausgaben sind unspezifisch und im Rahmen der einzelnen Maßnahmen darzustellen.

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat der Großen Kreisstadt Freital nimmt den Maßnahmenplan zur Kenntnis.

2. Die Stadtverwaltung der Großen Kreisstadt Freital wird beauftragt, bis Ende des Jahres 2022 das seniorenpolitische Konzept einschließlich Maßnahmenplan zu qualifizieren. Unter Beachtung des INSEK sind dem Stadtrat konkret umsetzbare, zukunftsichere Maßnahmen zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

Rumberg
Oberbürgermeister

Seniorenpolitisches Konzept für die Große Kreisstadt Freital

Gliederung:

Anlage 1

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

1.2. Ältere Menschen heute

2. Ergebnisse und Schlussfolgerungen entsprechend der Seniorenbefragung

2.1. Leitziele

3. Fazit der Befragungen und Handlungsbedarf

Anlage 2

Maßnahmeplan zur weiteren Entwicklung der Seniorenarbeit in Freital

Anlage 3:

Altersphasen

Anlage 4:

Arbeitsplan der Seniorenbeauftragten 2022

1. Einleitung

Die Große Kreisstadt Freital mit ihren 40068 Einwohnern in 15 Stadt-/Ortsteilen ist flächenmäßig weit aufgesplittert. Die Stadtteile Pesterwitz, Wurgwitz, Weißig, Saalhausen, Somsdorf und Kleinnaundorf sind vorrangig durch ländlichen Raum geprägt.

Die Stadt ist vor die zentrale Herausforderung gestellt, eine allen Altersgruppen gerechte und vor dem aktuellen Hintergrund der demografischen Entwicklung, insbesondere eine barrierearme, seniorenfreundliche Stadt zu gestalten. Das Ziel sollte sein:

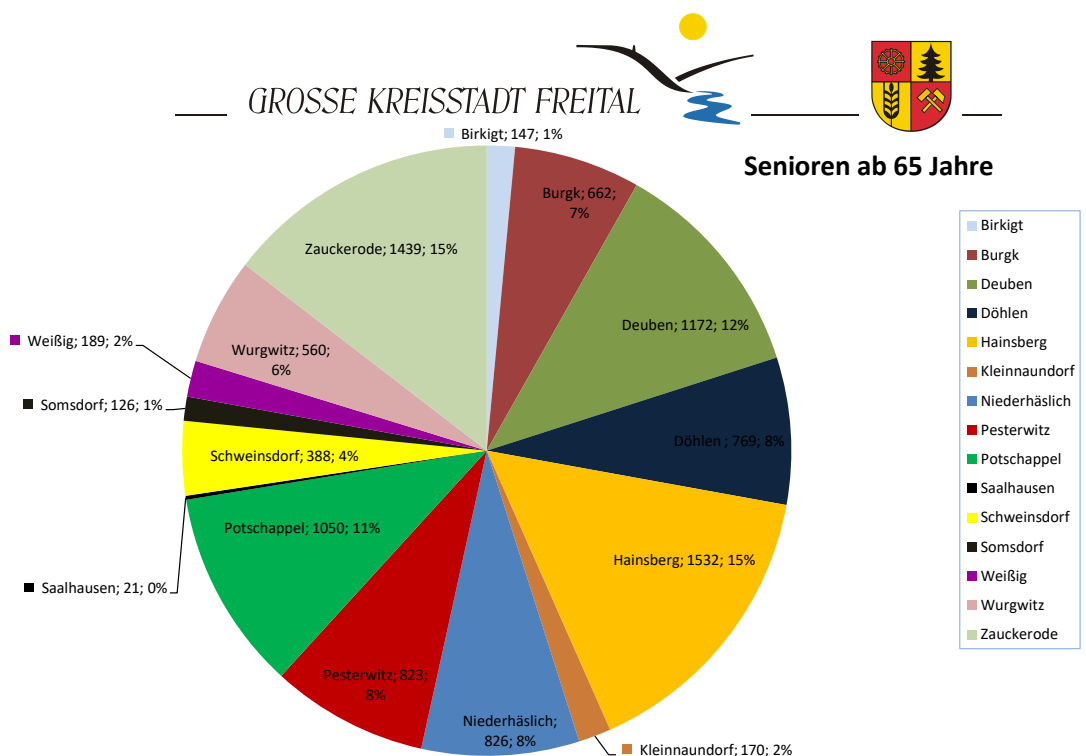
„Freital - eine Stadt für Alle“

1.1. Ausgangslage

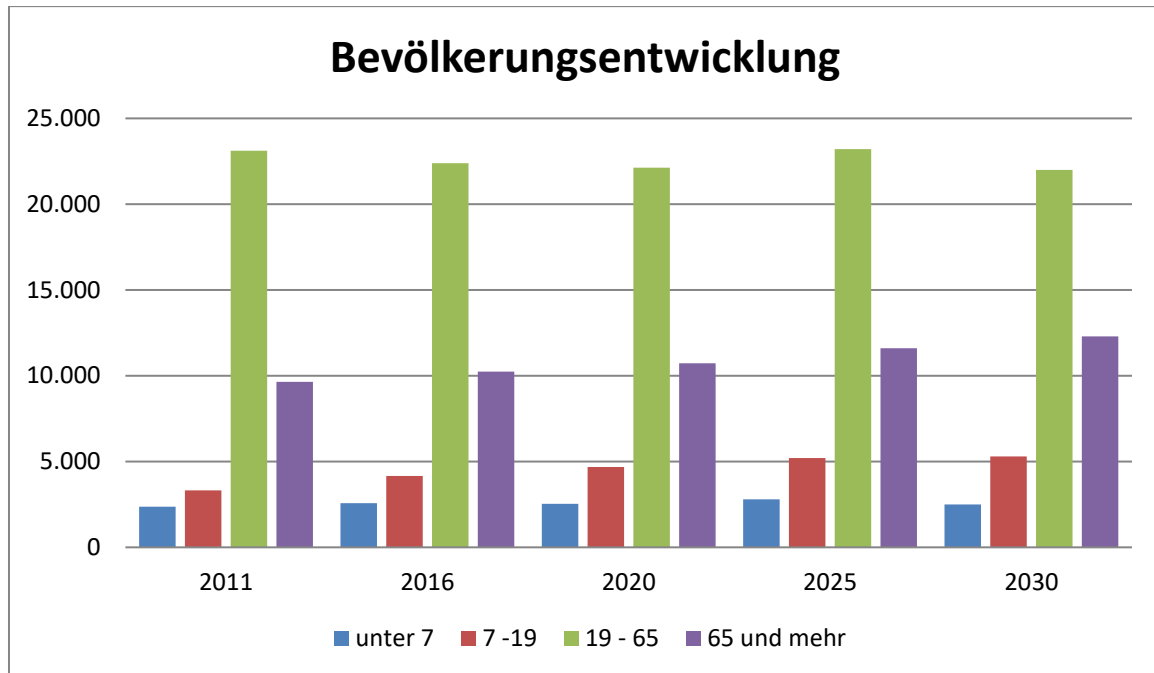
Die Alterszusammensetzung der Freitaler Einwohner spiegelt den laufenden demografischen Wandel wider. Bis zum Jahr 2030 wird die Einwohnerzahl konstant bleiben. Der Anteil junger Menschen an der Bevölkerung ändert sich nur geringfügig gegenüber heute, während es deutlich weniger Einwohner im erwerbsfähigen Alter (11,5 % weniger) und deutlich mehr (plus 18 %) in den nachberuflichen Lebensphasen geben wird.

Entwicklung der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahre

a.) Situation nach Stadtteilen aus dem Jahr 2019



b) Bevölkerungsentwicklung bis 2030



Bevölkerung	2011	2016	2020	2025	2030
Unter 7	2.377	2.578	2.527	2.800	2.500
7 -19	3.317	4.160	4.680	5.200	5.300
19 -65	23.111	22.385	22.130	23.200	22.000
65 und mehr	9.644	10.234	10.731	11.600	12.300
Gesamt	38.449	39.361	40.068	42.800	42.200

1.2. Ältere Menschen heute

Aufgrund verschiedener Untersuchungen wird nachgewiesen, dass das Altern der Menschen sehr unterschiedlich ist. Es hängt sowohl von den genetischen aber auch individuellen Veranlagungen ab. Altern bedeutet keinesfalls Einsamkeit, Krankheit oder Bedürftigkeit. Heute gibt es die „neuen Alten“. Es gibt sehr unterschiedliche Lebenslagen, die durch Wohnsituation, Mobilität, alltägliche Versorgung, materielle Lage, Gesundheit, Geselligkeit, Beteiligung, Bildung und Ableben unterscheiden.

Nach Francois Höpflinger (2009) unterscheidet man vier Phasen im Lebenslauf älterer Menschen.

Siehe dazu Anlage 3

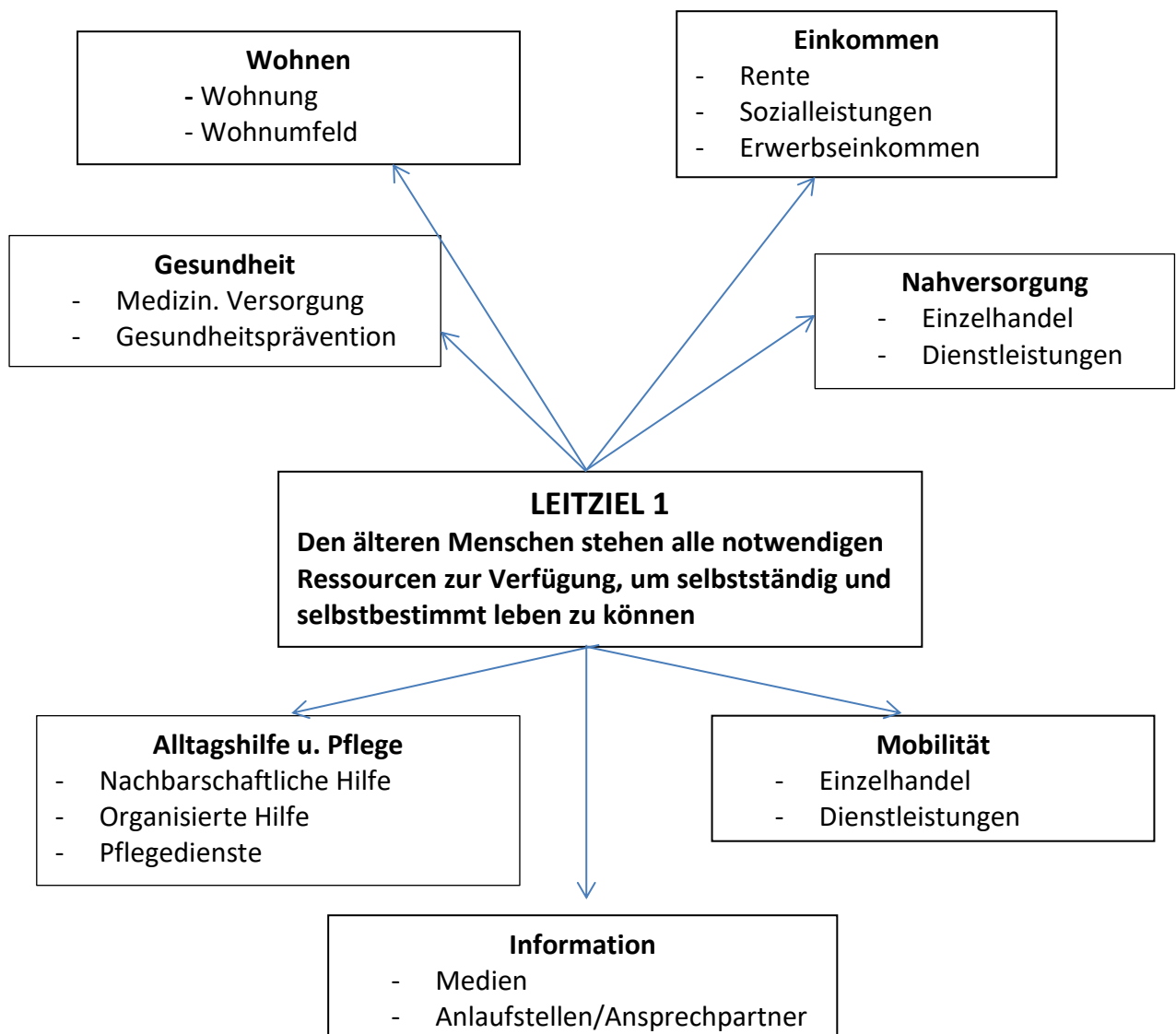
2. Ergebnisse und Erfahrungen entsprechend der Seniorenbefragung

Um eine **Stadt für Alle** zu sein, muss die Vielfalt der Menschen auch im höheren Lebensalter betrachtet werden. Je nach Geschlecht, Herkunft, Milieu, Einkommen und Vermögen, Sprachkompetenz, Gesundheit und körperlicher oder geistiger Einschränkung unterscheiden sich einerseits die Bedürfnisse, andererseits die Möglichkeiten. Damit die seniorenpolitischen Maßnahmen für alle erreichbar und zugänglich sind, muss den Bedürfnissen in den unterschiedlichen Bedarfslagen und Stadtteilen Rechnung getragen werden. Während eine Grundversorgung älterer Menschen z.B. mit Lebensmitteln, allgemeinmedizinischen Angeboten, Gelegenheiten zur Naherholung oder den öffentlichen Verkehrsmitteln möglichst flächendeckend angestrebt werden sollte, können andere Angebote wie Fachärzte oder Bildungskurse auch zentral in den Stadtteilen oder in der Gesamtstadt verortet sein - unter bestmöglicher Wahrung der Erreichbarkeit.

2.1. Leitziele

Der Fragebogen mit 23 Fragen wurde auf der Grundlage folgender 3 Leitziele erstellt:

Leitziel 1 – Selbstbestimmtes Leben

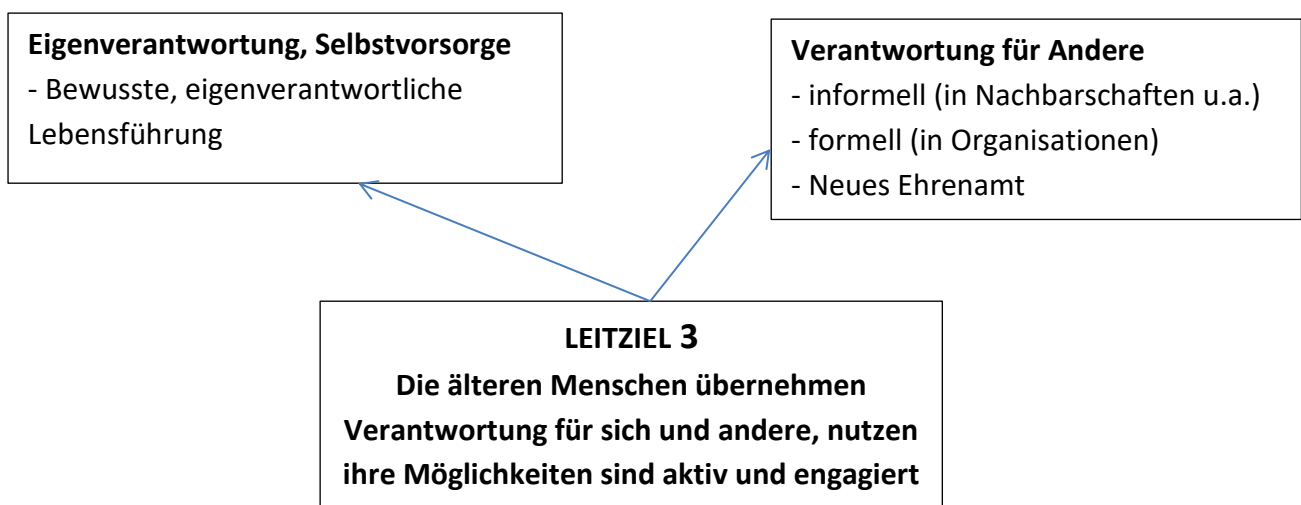


Leitziel 2 – Gesellschaftliche Teilhabe



Leitziel 3 - Verantwortung für sich und andere übernehmen

Hierbei werden der Erhalt und die Kompetenzen der Einzelnen den gesellschaftlichem Interesse an ihrer Nutzung untergeordnet.



3. Fazit der Befragungen und Handlungsbedarf

Der Bürgerfragebogen wurde auf Grundlage der drei Leitziele erarbeitet, enthielt 23 Fragen und zieht folgendes Resümee: Insgesamt bietet Freital bereits heute eine gute Ausgangslage für ein seniorengerechtes Leben. In einigen Bereichen gibt es Bedarf nachzusteuern. Dazu sollte man die weitere Entwicklung im Blick behalten und ggf. weitere Befragungen durchführen.

- ❖ Allgemein sind die Belange der Senioren und Seniorinnen stärker zu berücksichtigen.
- ❖ Der Bedarf an Sitzgelegenheiten (Bänke) im öffentlichen Raum sowie an öffentlichen Toiletten ist deutlich.
- ❖ Defizite im Wohnumfeld sind näher zu beleuchten (Luftqualität, Ruhe, Fußwege, Parks, Sicherheit, Ordnung, Straßen, Radwege, Haltestellen)
- ❖ Für die Gesundheit gibt es insgesamt eine gute, positive Einschätzung. Allgemein gibt es aber den Wunsch nach mehr/besseren Gesundheitsvorsorge- und allgemeinen Beratungsangeboten.
- ❖ Über die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Bürger und Bürgerinnen wünscht sich eine funktionierende Nahversorgung, ebenso gute gesundheitliche Versorgung im Wohnumfeld bzw. in der Gesamtstadt.
- ❖ Seniorengerechter Umbau von Wohnungen ist ein großes Thema. Viele Senioren und Seniorinnen wollen – ggf., mit Unterstützung-, auch im Alter in ihrer Wohnung bleiben. Dazu gilt es, Dienstleistungen anzubieten bzw. Dienstleister*innen zu gewinnen.
- ❖ Aktivitäten verstärken, dass barrierefreie bzw. seniorengerechte und bezahlbare Wohnungen ausreichend verfügbar sind.
- ❖ In den ländlichen Stadtteilen gibt es größere Unzufriedenheit beim Thema Nahversorgung, die einer näheren Prüfung bedarf. Ein Einsatz von mobilen Verkaufswagen, wie teilweise schon praktiziert, wäre ein Lösungsansatz.
- ❖ Für Treffs und Angebote sowie ehrenamtliche Aktivitäten sollte der Zuschnitt verbessert/geprüft und gezielter sowie gebündelter informiert werden.
- ❖ Der Zustand vorhandener Haltestellen ist insgesamt gut, aber zu optimieren. Festzustellen ist, dass viele Senioren und Seniorinnen noch mit eigenen PKW bzw. Fahrrad fahren oder sich von Angehörigen mit dem PKW fahren lassen.
- ❖ Wer den Bus benutzt, zeigt sich in den ländlich geprägten Stadtteilen in der Tendenz eher unzufrieden, vor allem was die Verbindung und Taktung betrifft.
- ❖ Das Liniennetz (bspw. Linie C und D) sollte dort geprüft und den sich ergebenden Bedarfen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis/RVSOE angepasst werden. Das betrifft auch den Wochenend- und Abendverkehr (bspw. Wiedereinführung AST-Taxi oder Einsatz eines Bürgerbusses).
Eine vertiefende Kundenbefragung wäre zu empfehlen. Bereits durchgeführte Untersuchungen sollten mit einbezogen werden.

Konkretere Aussagen zu der Befragung können Sie in Internet der Stadt Freital unter: www.freital.de/seniorenbeauftragte erfahren.

Anlage 3 :

Altersphasen

1. Phase: Letzte Berufsphase und nahende Rente = 50+

Hier sind die Menschen noch erwerbstätig, der Übergang in die nachberufliche Phase zeichnet sich ab. Die Kinder verlassen das Elternhaus, erste Enkelkinder werden geboren, Konfrontation mit dem Altwerden, der Pflegebedürftigkeit und dem Sterben der eigenen Eltern.

2. Phase: Gesundes Rentenalter“

Beendigung der Erwerbsarbeit, hohe soziale und persönliche Autonomie. Relativ gute Gesundheit und hohe soziale Kompetenzen erlauben es das Rentenalter nach eigenen Bedürfnissen zu gestalten und zu genießen. Gesundheitliche Probleme gibt es kaum.

3. Phase:“ Fragiles Rentenalter“

Hier können Behinderungen und Einschränkungen (Hörprobleme, Gehschwierigkeiten) auftreten, die ein eigenständiges Leben erschweren. Hier werden die Menschen teilweise auf externe Hilfe angewiesen sein (u.a. Einkaufen). In dieser Lebensphase müssen – bei noch hohen geistigen Fähigkeiten – die Grenzen und Einschränkungen des menschlichen Körpers akzeptiert und bewältigt werden. Barriere arme Zugänglichkeiten in allen Bereichen (Wohnumfeld, Informationen, soziale Teilhabe) sind hier von zentraler Bedeutung.

4. Phase: „Alter mit Pflegebedürftigkeit“

Diese Lebensphase ist durch gesundheitlich bedingte Abhängigkeit und Pflegebedürftigkeit charakterisiert. Hier treten oft kognitive Einschränkungen oder gar demenzielle Erkrankungen auf. Ein selbständiges Leben ist kaum mehr möglich, man ist auf Hilfe anderer angewiesen.

Aufgrund der demografischen Alterung ist in den kommenden Jahrzehnten trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen mit einem Anstieg an Pflegebedürftigen zu rechnen. Wie stark dieser ausfällt, kann nicht exakt vorher gesagt werden, denn steigender Wohlstand, eine bessere Ernährung und weniger körperliche Belastung könnten dazu führen, dass Menschen künftig nicht nur länger leben, sondern auch länger gesund bleiben.

Bei der Einschätzung des Alters gibt es zwei Altersstrukturen.

a.) Altersstruktur für gesunde Altersrentner

Für aktive, kompetente und gesunde Frauen und Männer in der nachberuflichen Phase sind die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Aktivität die Grundlagen

für ein sinnhaftes und würdiges Leben. Hierzu gehört es viele Kontakte mit anderen Generationen zu pflegen wie auch die Möglichkeit, sich für andere Generationen einzusetzen. Viele Rentner haben große fachliche und soziale Kompetenzen. Diese enorme Ressource gilt es nutzbar zu machen. Oft scheitert dies jedoch daran, dass Senioren vermittelt wird, sie gehörten zu „alten Eisen“. Dem ist durch eine aktivierende Seniorenpolitik auch im kommunalen Bereich zu begegnen. Diese Aspekte von Teilnahme, Engagement und aktiver Solidarität sind motivierend für die Mitarbeit in Beiräten, Wohlfahrtsverbänden und anderer Gemeinwesen bezogene Tätigkeiten zu betonen. Dann werden sich auch mehr Senioren und Seniorinnen hierfür gewinnen lassen..

b.) Alterskultur für fragile und pflegebedürftige alte Menschen

Wichtig hierbei sind Solidarität und Unterstützung, aber auch Rücksichtnahme auf ihre unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Bedürfnisse und persönlichen Lebenserfahrungen. Hier treten unweigerlich ethische Dilemmata zutage, etwa zwischen Sicherheit und Autonomie, zwischen medizinischen Interventionen und würdevollen Sterben. Hierzu bedarf es betreuter Wohnformen und im Falle von Pflegebedürftigkeit den Bedürfnissen alter Menschen angepasster ambulanter und stationärer Angebote.

Quelle: Francois Höpflinger (2009) Altersphasen

Anlage 4

Arbeitsplan der Seniorenbeauftragten und der Seniorenvertretung Freital für das Jahr 2022

Ziel ist es auch 2022 die Interessen der Freitaler Senioren bei allen Brennpunkten der kommunalen Seniorenarbeit zu vertreten bzw. bei allen anstehenden Aktivitäten die Stimme zu erheben und mitzuhelfen positive Veränderungen zu erreichen.

1. Basisbezogene Zusammenarbeit mit

- den älteren Bürgern der Stadt
- den Mitgliedern des Stadtrates und den Mitarbeitern der Stadtverwaltung
- der Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragten der Stadt
- den Vertretern von Pflegeeinrichtungen und –heimen sowie den Seniorenwohnanlagen u.a. Wohnformen, den Wohlfahrtsverbänden, den Wohnungsträgern und den Vereinen und Verbänden u.a.
- Kontakt zu Landtags- und Bundestagsabgeordneten

Konkrete **Arbeitsschwerpunkte 2022** dabei sind:

- Fertigstellung des seniorenpolitischen Konzeptes mit Maßnahmeplan und Beschlussfassung durch den Stadtrat
T.: Februar 2022
- Fortführung der guten Zusammenarbeit mit den Fachämtern bei Beantragung von Fördermitteln für gemeinsame Aktivitäten in Freital
T.: laufend
- Durchführung einer Beratung mit Freitaler Wohnungsgenossen- und Gesellschaften
T.: 1. Quartal 2022
- Prüfen von Fördermöglichkeiten und Schaffung von Voraussetzungen zur Errichtung einer Begegnungsstätte im Raum Potschappel
T.: 1. Quartal 2011
- Verbesserung der Nahverkehrsmöglichkeiten von Oberhermsdorf – Kleinopitz – Weißig – Döhlen – Zauckerode – Pesterwitz
T.: Januar 2022
- Jährlich 2 Veranstaltungen zu seniorenpolitischen Themen in Kooperation mit der Stadtverwaltung Freital
T.: 2022
- Implementierung einer monatlichen Veranstaltungsreihe „Freitaler Cafe“ im StadtKulturhaus Freital
T.: ab September 2022 beginnend

2. Fortführung der regelmäßigen Bürgersprechstunden jeweils 1. und 3. Dienstag von 9.00 bis 12.00 Uhr bzw. bei Bedarf)

- Beratung und Vermittlung zu sozialen Anliegen
- Entgegennahme von Problemen und Weiterleitung an die zuständigen Fachabteilungen bzw. den Stadtrat
- Bearbeitung von Bürgereingaben

3. Leitung der Arbeitsgruppe „Seniorenvertretung Freital“

- Monatliche Beratung zu aktuellen Themen
- Teilnahme an Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Teilnahme von Vertretern in Freitaler Akteursrunden , Beiräten und Vereinen

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Zuarbeit der Presseabteilung über aktuell anstehende Themen
- Regelmäßige Information und Anfragen im Stadtrat
- Aktualisierung des Internet Auftritts bei Bedarf

5. Überregionale Zusammenarbeit

- Regelmäßige Teilnahme an Aktivitäten der Landesseniorenvertretung Sachsen e.V. (Stellv. Vorsitzende)
- Mitarbeit als Berufene Bürgerin im Sen.-Behindertenbeirat des Landkreises SOE
- Mitarbeit in Freitaler Netzwerken



Heidrun Weigel
Seniorenbeauftragte